

EPISTLE IV.

OH HAPPINESS! our being's end and aim!
Good, Pleasure, Ease, Content! whate'er thy
name:

That something still which prompts th' eternal sigh,
For which we bear to live, or dare to die,
Which still so near us, yet beyond us lies,
O'er-look'd, seen double, by the fool, and wise.
Plant of celestial seed! if dropt below,
Say, in what mortal soil thou deign'st to grow?
Fair op'ning to some Court's propitious shine,
Or deep with di'monds in the flaming mine?
Twin'd with the wreaths Parnassian lawrels yield,
Or reap'd in iron harvests of the field?
Where grows? — where grows it not? If vain our
toil,

We ought to blame the culture, not the soil:
Fix'd to no spot is happiness sincere,
'Tis no where to be found, or ev'ry where:
'Tis never to be bought, but always free,
And fled from monarchs, ST. JOHN! dwells with
thee.

Vierter Brief.

D Glückseligkeit! Zweck und Absicht unsers Daseyns! Gut, Vergnügen, Ruhe, Zufriedenheit! wie immer dein Name sey; das et was, wornach wir ewig seufzen, wofür wir das Leben ertragen, oder zu sterben wagen; das uns immer so nahe, und dennoch so entfernt liegt, von dem Thoren übersehen, und von dem Weisen doppelt gesehen wird. Pflanze aus himmlischen Samen! wenn du auf die Erde herab gefallen bist, so sprich, in welchem sterblichen Boden wächst du? eröffnest du etwa deine Schönheit an dem milden Strahle eines Hofes, oder in der Tiefe der flammenden Mine unter Diamanten? Flicht man dich mit in die Kränze parnassischer Lorber, oder erntet man dich auf dem eisernen Schlachtfelde? Wo wächst sie? — wo wächst sie nicht? Wenn unsere Arbeit vergebens ist, so müssen wir die Pflege tadeln, nicht den Boden. Wahre Glückseligkeit ist an keinen Fleck gebunden; sie muß allenthalben gefunden werden, oder muß nirgend seyn: nicht erklülich, sondern immer frey; flieht den Monarchen, und wohnt bey dir, St. John!

Ask of the Learn'd the way? The Learn'd are
blind;

This bids to serve, and that to shun mankind,
Some place the blifs in action, some in ease,
Those call it Pleasure, and Contentment these;
Some sunk to Beasts, find pleasure end in pain;
Some swell'd to Gods, confess ev'n Virtue vain;
Or indolent, to each extreme they fall,
To trust in ev'ry thing, or doubt of all.

Who thus define it, say they more or less
Than this, that Happiness is Happiness?

Take Nature's path, and mad Opinion's leave;
All states can reach it, and all heads conceive;
Obvious her goods, in no extreme they dwell;
There needs but thinking right, and meaning well;
And mourn our various portions as we please,
Equal is Common Sense, and Common Ease.

Remember, Man, "the Universal Cause
"Acts not by partial, but by gen'ral laws;"
And makes what Happiness we justly call
Subsist not in the good of one, but all.
There's not a blessing Individuals find,
But some way leans and hearkens to the kind:
No Bandit fierce, no Tyrant mad with pride,
No cavern'd Hermit, rests self-satisfy'd:
Who most to shun or hate Mankind pretend,
Seek an admirer, or would fix a friend:

Frage die Gelehrten, welcher Weg zu ihr führe? Die Gelehrten sind blind: dieser will, man soll den Menschen dienen, und jener will, man soll sie fliehen; einige setzen die Glückseligkeit in Thätigkeit, andere in Muße; jene nennen sie Vergnügen, und diese Zufriedenheit; einige, zum Vieh herab gesunken, finden, daß sich die Wollust in Wein endige, zu Göttern aufgeschwollen, versichern, daß sogar die Tugend vergebens sey; oder sie fallen aus Trägheit auf beyde äußerste Meinungen, und glauben entweder alles, oder nichts.

Wer so die Glückseligkeit beschreibt, sagt der wohl mehr oder weniger, als: Glückseligkeit ist Glückseligkeit?

Wähle den Pfad der Natur, und verlaß den Weg der unsinnigen Meinung; alle Stände können die Glückseligkeit erhalten, und alle Köpfe begreifen: ihre Güter sind offenbar, und liegen in keiner äußersten Meinung; man darf nur richtig denken, und wohl gesinnt seyn. Man beklage sich, so viel man will, über die verschiedene Austheilung anderer Güter; genug, die gesunde Vernunft und die gemeine Ruhe sind unter allen ausgeheilt.

Erinnere dich, o Mensch, „die allgemeine Ursache handelt nicht nach partylichen, sondern nach allgemeinen Gesetzen“; und läßt das, was wir mit Recht Glückseligkeit nennen, nicht in dem Gute eines einzigen, sondern aller bestehen. Einzelne Personen finden kein einziges Glück, welches sich nicht einiger Maßen zu dem Glücke des ganzen Geschlechts neige; kein grausamer Räuber, kein vor Stolz rasender Tyrann,

Abstract what others feel, what others think,
 All pleasures sicken, and all glories sink:
 Each has his share; and who would more obtain,
 Shall find, the pleasure pays not half the pain.

ORDER is Heav'n's first law; and this confess,
 Some are, and must be, greater than the rest,
 More rich, more wise; but who infers from hence
 That such are happier, shocks all common sense.
 Heav'n to Mankind impartial we confess,
 If all are equal in their Happiness:
 But mutual wants this Happiness increase;
 All Nature's difference keeps all Nature's peace.
 Condition, circumstance is not the thing;
 Bliss is the same in subject or in king,
 In who obtain defence, or who defend,
 In him who is, or him who finds a friend:
 Heav'n breathes thro' ev'ry member of the whole
 One common blessing, as one common soul.
 But Fortune's gifts if each alike possess,
 And each were equal, must not all possess?

If then to all Men Happiness was meant,
 God in Externals could not place Content.

Fortune her gifts may variously dispose,
 And these be happy call'd, unhappy those;
 But Heav'n's just balance equal will appear,
 While those are plac'd in Hope, and these in

Fear:

kein Eremit in seiner Höhle ist mit sich allein zufrieden und ruhig. Der, so am meisten den Schein haben will, die Menschen zu fliehen oder zu hassen, sucht doch einen Bewunderer, oder wünscht sich einen Freund. Alles Vergnügen verschwindet, und alle Herrlichkeit geht verloren, so bald wir ihnen das nehmen, was andere empfinden und denken. Ein jeder hat seinen Theil, und wer mehr verlangt, wird finden, daß das Vergnügen seine Mühe nicht halb bezahlt.

Ordnung ist das höchste Gesetz des Himmels; und wenn das ausgemacht ist, so müssen einige größer, reicher und weiser als andre seyn; wer aber hieraus schließen will, daß diese glücklicher sind, der beleidigt alle gesunde Vernunft. Wir geben zu, daß der Himmel gegen alle Menschen unparteyisch ist, wenn alle, in Ansehung der Glückseligkeit, sich gleich sind: nun aber vermehren wechselseitige Bedürfnisse diese Glückseligkeit; der Unterschied der ganzen Natur erhält die ganze Natur im Frieden. Stand und Umstände machen hier nichts aus: Glückseligkeit ist eben dieselbe bey dem Unterthan und bey dem Könige; bey dem, der Schutz genießt, und der Schutz gibt; bey dem, der ein Freund ist, und dem, der einen Freund findet. Der Himmel athmet durch alle Glieder des Ganzen eine gemeinschaftliche Glückseligkeit, so wie eine gemeinschaftliche Seele. Wenn aber jeder die Gaben des Glückes im gleichen Grade besäße, und wenn jeder dem andern gleich wäre, müßten nicht alle in Streit gerathen? Wenn demnach die Glückseligkeit allen Menschen zugedacht war, so konnte Gott sie nicht in äußerliche Dinge setzen.

Not present good or ill, the joy or curse,
But future views of better, or of worse.

Oh sons of earth! attempt ye still to rise,
By mountains pil'd on mountains, to the skies?
Heav'n still with laughter the vain toil surveys,
And buries madmen in the heaps they raise.

Know, all the good that individuals find,
Or God and Nature meant to mere Mankind,
Reason's whole pleasure, all the joys of Sense,
Lie in three words: Health, Peace, and Competence.

But Health consists with Temperance alone;
And Peace, oh Virtue! Peace is all thy own.
The good or bad the gifts of Fortune gain;
But these less taste them, as they worse obtain.
Say, in pursuit of profit or delight,
Who risk the most, that take wrong means, or
right?

Of Vice or Virtue, whether blest or curs'd,
Which meets contempt, or which compassion first?
Count all th' advantage prosp'rous Vice attains,
'Tis but what Virtue flies from and disdains:
And grant the bad what happiness they wou'd,
One they must want, which is, to pass for good.

Das Glück mag seine Gaben verschieden aus-
theilen, und einige mag man glücklich, andere
unglücklich nennen: dennoch werden wir die ge-
rechte Wage des Himmels gleich finden, wenn
diesen Hoffnung und jenen Furcht bewohnt:
nicht das gegenwärtige Wohl oder Weh macht
Freude oder Verzweiflung aus, sondern die
Hoffnung einer bessern oder schlimmern Zukunft.

O ihr Söhne der Erde! wollt ihr noch im-
mer Berge auf Berge thürmen, und himmelan
steigen? Gott sieht noch immer mit Lachen eu-
rer vergeblichen Arbeit zu, und begräbt die Ra-
senden unter den Haufen, die sie thürmen!

Wisset, alles Gute, was einzelne Personen
finden, oder was Gott und die Natur bloß den
Menschen zubachten, alles Vergnügen der Ver-
nunft, alle Freuden der Sinne liegen in drey
Worten: Gesundheit, Friede, und Nothdurst.
Aber die Gesundheit besteht allein mit der Mä-
sigkeit, und der Friede, o Jugend! der Frie-
de gehört ganz dir. Gute und Böse erhalten die
Gaben des Glückes: aber diese kosten sie am we-
nigsten, weil sie sie auf schlechtere Art erwer-
ben. Sage, wer unter denen, die Vortheil oder
Vergnügen suchen, wagt am meisten, der, so un-
gerechte, oder der, so gerechte Mittel erwählt?
Was von beyden verachtet, oder bedauert man,
das glückliche Laster, oder die unglückliche Zu-
gend? Alle Vortheile, welche das beglückte La-
ster erhält, zusammen genommen, sind nur et-
was, was die Jugend meidet und verachtet;
und wenn auch der Böse alle erwünschte Glück-
seligkeit erhält, so muß er doch eine vermiffen,
diese nämlich, für gut angesehen zu werden.

Oh blind to truth, and God's whole scheme
 below,
 Who fancy Blifs to Vice, to Virtue Woe!
 Who sees and follows that great scheme the best,
 Best knows the blessing, and will most be blest,
 But fools, the Good alone, unhappy call,
 For ills or accidents that change to all.
 See FALKLAND dies, the virtuous and the just!
 See god-like TURENNE prostrate on the dust!
 See SIDNEY bleeds amid the martial strife!
 Was this their Virtue, or Contempt of Life?
 Say, was it Virtue, more tho' Heav'n ne'er
 gave,
 Lamented DICBY! sunk thee to the grave?
 Tell me, if Virtue made the Son expire,
 Why, full of days and honour, lives the Sire?
 Why drew Marfeilles' good bishop purer breath,
 When Nature ficken'd, and each gale was death!
 Or why so long (in life if long can be)
 Lent Heav'n a parent to the poor and me?
 What makes all physical or moral ill?
 There deviates Nature, and here wanders Will.
 God sends not ill; if rightly understood,
 Or partial Ill is universal Good,
 Or Change admits, or Nature lets it fall;
 Short, and but rare, 'till Man improv'd it all.
 We just as wisely might of Heav'n complain

Wie blind sind diejenigen gegen die Wahrheit und gegen den ganzen Entwurf Gottes in Ansehung der Erde, die sich einbilden, daß dem Laster Glück, und der Tugend Unglück beschieden sey! Der, so diesen großen Entwurf am besten sieht, und ihm am gemäsesten wandelt, kennt die Glückseligkeit am besten, und wird der glücklichste seyn. Alle Thoren nennen den Rechtschaffnen allein unglücklich, weil ihn Übel oder Zufälle treffen, davon niemand frey ist. Sieh, Falkland stirbt, dieser Tugendhafte, dieser Gerechte! Sieh, der göttliche Turenne liegt in den Staub hingestreckt! Sieh, Sidney blutet in der kriegerischen Schlacht! Traf dieser Fall ihre Tugend, oder ihre Verachtung des Lebens? Beweinter Digby, sage, so tugendhaft du warst, war es diese Tugend, die dich ins Grab brachte? Wenn die Tugend dem Sohne das Leben nahm, so sage mir, warum lebt denn, in der Höhe der Jahre und der Ehre, sein Vater? Warum schöpfte der rechtschaffne Bischof von Marseille eine reinere Luft, da die Natur erkrankte, und jeder Wind ein Tod war? Oder warum ließ der Himmel dem Armen und mir die Mutter so lange? (wofern man im Leben etwas lang nennen kann!)

Was verursacht alles physische, oder alles moralische Übel? Jenes eine Abweichung der Natur, dieses eine Abweichung des Willens! Gott sendet kein Übel; alles partyliche Übel ist, recht verstanden, entweder allgemeines Gut, oder der Zufall läßt es zu, oder es entfällt der Natur; doch auf kurze Zeit, und nur selten, bis der Mensch es alles vermehrte. Wir haben

That righteous Abel was destroy'd by Cain,
 As that the virtuous son is ill at ease
 When his lewd father gave the dire disease.
 Think we, like some weak Prince, th' Eternal
 Cause,

Prone for his fav'rites to reverse his laws?

Shall burning Ætna, if a sage requires,
 Forget to thunder, and recall her fires?
 On air or sea new motions be impress,
 Oh blameless BETHEL! to relieve thy breast?
 When the loose mountain trembles from on high,
 Shall gravitation cease, if you go by?
 Or some old temple, nodding to its fall,
 For CHARTRES' head reserve the hanging wall?

But still this world (so fitted for the knave)
 Contents us not. A better shall we have?
 A kingdom of the Just then let it be:
 But first consider how those Just agree.
 The good must merit God's peculiar care;
 But who, but God, can tell us who they are?
 One thinks on Calvin Heav'n's own spirit fell;
 Another deems him instrument of hell;
 If Calvin feel Heav'n's blessing, or its rod,
 This cries there is, and that, there is no God.
 What shocks one part will edify the rest,
 Nor with one system can they all be blest.
 The very best will variously incline,

eben so viel Recht, uns über den Himmel zu beklagen, daß Kain den rechtschaffenen Abel erschlug, als daß der tugendhafte Sohn schwächlich ist, wenn sein lüderlicher Vater ihn mit seiner grausamen Krankheit ansteckte. Glauben wir denn, daß der allgemeine Urheber, gleich einem schwachen Fürsten, geneigt sey, seiner Günstlinge wegen seine Befehle umzukehren?

Soll der brennende Atna aufhören zu donnern, und sein Feuer zurück ziehen, wenn es ein Philosoph verlangt? Soll die Luft oder die See eine ganz andere Bewegung annehmen, um dir, unschuldiger Bethel, den schweren Athem zu erleichtern? Wenn über dir der abgerissene Berg schwankt, soll der Trieb der Schwere aufhören, so lange du darunter gehst? Oder soll ein alter Tempel, der sich schon zum Falle neigt, seine hangende Mauer für den Kopf eines Charakters sparen?

Aber doch sind wir mit dieser (für Bösewichte so bequemen) Welt nicht zufrieden. Verlangen wir eine bessere? So sey es denn ein Reich von Gerechten; aber erst macht es aus, wer diese Gerechten sind? Die Rechtschaffnen müßten die besondere Sorge Gottes verdienen; aber wer, außer Gott, kann uns sagen, wer diese sind? Einer glaubt, der Geist des Himmels sey auf den Calvin herabgekommen, der andre hält ihn für ein Werkzeug der Hölle. Wenn Calvin den Segen, oder die Ruthe des Himmels empfindet, so ruft einer, es ist ein Gott, und ein anderer, es ist keiner. Was einen Theil ärgert, erbaut den andern, und alle können mit Einem Systeme nicht glücklich seyn. Selbst die Besten

werden verschiedener Meinung seyn, und was euch für eure Tugend ein Lohn dünkt, wird mir für die meinige eine Strafe seyn. Alles was ist, ist recht — zwar diese Welt war für den Cäsar — aber sie war auch für den Titus gemacht; und wer von beyden war der glücklichste? Der sein Land in Fessel zwang, oder der, dessen Tugend jeden Tag besenfte, der ihm verloren ging?

„Aber zuweilen verhungert die Tugend, indem das Laster praßt“ Wie so? Ist denn Brod die Belohnung der Tugend? Auch das Laster kann Brod erwerben; Brod ist der Preis für Arbeit: der Bösewicht verdient es, wenn er das Feld anbaut; der Bösewicht verdient es, wenn er sich aufs Meer wagt, wo Thorheit für Könige sicht, oder sich in ihre Tiefe herabläßt, um Reichthum zu erlangen. Der rechtschaffne Mann kann schwach, kann nachlässig seyn; sein Recht erstreckt sich überdies nicht auf Überfluß, sondern auf Zufriedenheit. Aber gebt ihm Reichthümer; ist das alles, was ihr für ihn fordert? „Nein — — soll der Rechtschaffne nicht gesund, nicht mächtig seyn“? Gebt ihm auch Gesundheit und Macht, und alles Irdische: warum soll seine Macht eingeschränkt, warum soll er eine Privatperson, warum kein König seyn? Ja, warum wollt ihr ihm das Außerliche für das Innerliche geben? Warum ist der Mensch kein Gott, und die Erde kein Himmel? Wer also fordert, und schließt, der wird schwerlich glauben, daß Gott ihm genug gibt, so lange er noch mehr geben könnte. Unendlich ist seine Macht, unendlich würde unsere Forderung seyn; und bey welchem Theile der Natur würde sie stehen bleiben?

What nothing earthly gives, or can destroy,
The soul's calm sun-shine, and the heart-felt joy,
Is Virtue's prize: A better would you fix?
Then give Humility a coach and six,
Justice a Conqueror's sword, or Truth a gown,
Or Public Spirit its great cure, a Crown.
Weak, foolish man! will Heav'n reward us there
With the same trash mad mortals wish for here?
The Boy and Man an individual makes,
Yet fight'st thou now for apples and for cakes?
Go, like the Indian, in another life
Expect thy dog, thy bottle, and thy wife:
As well as dream such trifles are assign'd,
As toys and empires, for a god-like mind.
Rewards, that either would to Virtue bring
No joy, or be destructive of the thing:
How oft by these at sixty are undone
The virtues of a saint at twenty-one!
To whom can Riches give Repute, or Trust,
Content, or Pleasure, but the Good and Just?
Judges and Senates have been bought for gold,
Esteem and Love were never to be sold.
Oh fool! to think God hates the worthy mind,
The lover and the love of human-kind,
Whose life is healthful, and whose conscience
clear,
Because he wants a thousand pounds a year.

Was nichts Irdisches geben oder zerstören kann, der stille Sonnenschein der Seele und die innig empfundene Freude ist der Preis der Tugend. Wollt ihr einen bessern Preis bestimmen? So gebt denn der Demuth eine Kutsche mit Sechsen; gebt der Gerechtigkeit das Schwert eines Überwinders, oder der Wahrheit ein Richterkleid, oder dem Geiste der Freyheit sein großes Augenmerk, eine Krone. Schwacher, thörichter Mensch! Wird uns der Himmel nach diesem mit Kleinigkeiten belohnen, als die unvernünftigen Sterblichen sich hier wünschen? Der Knabe und der Mann sind zwey verschiedene Personen, und doch seufzest du nach Äpfeln und Kuchen? Geh, erwarte mit dem Indianer in einem andern Leben deinen Hund, deine Flasche, und dein Weib; träume, daß solche Kleinigkeiten einer göttlichen Seele eben so gut zugebracht sind, als Puppen und Königreiche: Belohnungen, welche der Tugend entweder gar keine Freude machen, oder sie zerstören würden. Wie oft haben sie die Tugenden eines Heiligen von ein und zwanzig Jahren in einem Alter von sechzig zerstört! Wem sonst können Reichthümer einen ehrlichen Nahmen, oder Ansehen, Zufriedenheit, oder Vergnügen geben, als dem Guten und Gerechten? Richter und Senate haben sich durch Geld erkaufen lassen, aber guter Nahme und Liebe sind noch nie feil gewesen. O Thor! der du glaubst, Gott hasse die würdige Seele, welche die Menschen liebt, und von ihnen geliebt wird, deren Leben gesund, und deren Gewissen rein ist, deswegen, weil er ihr nicht jährlich tausend Pfund gibt!

Honour and shame from no Condition rise;
 Act well your part, there all the honour lies.
 Fortune in Men has some small difference made,
 One flaunts in rags, one flutters in brocade;
 The cobbler apron'd, and the parson gown'd,
 The frier hooded, and the monarch crown'd.
 "What differ more (you cry) than crown and
 cowl!"

I'll tell you, friend! a wise man and a Fool.
 You'll find, if once the monarch acts the monk,
 Or, cobbler-like, the parson will be drunk,
 Worth makes the man, and want of it, the
 fellow;

The rest is all but leather or prunella.

Stuck o'er with titles and hung round with
 frings,
 That thou may'st be by kings, or whores of kings.
 Boast the pure blood of an illustrious race,
 In quiet flow from Lucrece to Lucrece:
 But by your fathers' worth if your's you rate,
 Count me those only who were good and great.
 Go! if your ancient, but ignoble blood
 Has crept thro' scoundrels ever since the flood,
 Go! and pretend your family is young;
 Nor own, your fathers have been fools so long.
 What can ennoble fots, or slaves, or cowards?
 Alas! not all the blood of all the HOWARDS?

Ehre und Schande werden von keinem Stande erzeugt; verrichte das Deinige wohl, darin besteht alle Ehre. Das Glück hat unter den Menschen nur einen kleinen Unterschied gemacht. Einer brüstet sich in Lumpen, ein anderer prahlt in Brofad; der Schuster prangt mit dem Schurzfell, der Priester mit dem Priesterrocke, der Mönch mit der Kutte, und der Monarch mit der Krone. „Was ist unterschiedner, ruft ihr, als eine Krone und Kutte! Ich will es euch sagen: ein Weiser und ein Narr. Wenn der Monarch den Mönch spielt, oder wenn der Priester sich wie der Schuster betrinkt, so werdet ihr sehen, daß das Verdienst den Mann ausmacht, und Mangel desselben den Nichtswürdigen; das Übrige ist nur Leder oder Schurzfell.

Willst du überall mit Titeln behestet, und rund um mit Bändern behangen seyn? das kannst du von den Königen, oder von den Huren der Könige erlangen. Rühme dich immer, daß das reine Blut deines vortrefflichen Stammes von Lucretien zu Lucretien geflossen sey; wenn du aber dein Verdienst nach den Verdiensten deiner Väter berechnen willst, so bring mir keine andern in die Rechnung, als diejenigen, die gut und groß waren. Geh! wofern dein altes, aber unedles Blut seit der Sündfluth her, durch lauter Nichtswürdige gekrochen ist. Geh! lüge lieber, dein Geschlecht sey jung, und sag es nicht, daß deine Väter so lange her Narren gewesen sind. Was kann Narren, oder Sklaven, oder Feige edel machen? Ach! nicht das ganze Geblüt aller Howards.

Look next on Greatness; say where Greatness
lies?

“Where, but among the Heroes and the Wife?”
Heroes are much the same, the point’s agreed,
From Macedonia’s madman to the Swede;
The whole frange purpose of their lives, to find
Or make, an enemy of all mankind!
Not one looks backward, onward still he goes,
Yet ne’er looks forward further than his nose.
No less alike the Politic and Wife;
All fly slow things, with circumspective eyes:
Men in their loose unguarded hours they take,
Not that themselves are wise, but others weak.
But grant that those can conquer, these can cheat;
’Tis phrase absurd to call a Villain Great:
Who wickedly is wise, or madly brave,
Is but the more a fool, the more a knave.
Who noble ends by noble means obtains,
Or failing, smiles in exile or in chains,
Like good Aurelius let him reign, or bleed
Like Socrates, that Man is great indeed.

What’s Fame? a fancy’d life in others’ breath,
A thing beyond us, ev’n before our death.
Just what you hear, you have, and what’s un-
known
The same (my Lord) if Tully’s, or your own.
All that we feel of it begins and ends

Betrachte nun auch die Größe. Sage, wo findet man Größe? „Wo sonst wohl, als bey den Helden und bey den Weisen“? Es ist ausgemacht, die Helden sind sich alle gleich, von Macedoniens Narren an bis auf den Schweden. Der ganze seltsame Endzweck ihres Lebens ist, lauter Feinde zu finden, oder zu machen! Keiner einziger sieht hinter sich; er geht immer vor sich hin, und sieht nicht weiter vorwärts, als seine Nase reicht. Der Staatsmann und der Weise sind nicht besser; alle listig, träge und argwöhnisch. Sie überraschen die Menschen in solchen Stunden, wo sie nicht auf ihrer Huth sind; ihr Betrug glückt ihnen, nicht weil sie selbst klug, sondern weil andere einfältig sind. Aber gebt zu, daß die ersten überwinden, und die andern betrügen können; so ist es doch ein ungereimter Ausdruck, einen Bösewicht groß zu nennen. Wer auf eine böse Art klug, oder tollkühn tapfer ist, ist nur um desto mehr ein Narr, um desto mehr ein Bösewicht. Wer edle Endzwecke durch edle Mittel erhält, oder wenn diese fehlschlagen, in der Verbannung oder in Ketten lacht, der Mann ist wahrhaft groß, er mag mit dem guten Aurelius regieren, oder mit dem Sokrates bluten, der allein ist wahrhaft groß.

Was ist der Ruhm? ein eingebildetes Leben in dem Athem andrer; etwas, das sogar vor unserm Tode außer unsrer Gewalt ist. Du hast nur eben das, was du hörst; was du nicht hörst, das ist dir gleichgültig, es mag dem Tullius oder dir gegeben werden. Alles, was wir von demselben empfinden, beginnt und endigt sich in dem kleinen Zirkel unsrer Feinde oder

In the small circle of our foes or friends;
To all beside, as much an empty shade
An Eugene living, as a Cæsar dead;
Alike or when, or where, they shone, or shine,
Or on the Rubicon, or on the Rhine.
A Wit's a feather, and a Chief a rod;
An honest Man's the noblest work of God.
Fame but from death a villain's name can save,
As justice tears his body from the grave;
When what t'oblivion better were resign'd,
Is hung on high, to poison half mankind.
All fame is foreign, but of true desert;
Plays round the head, but comes not to the heart:
One self-approving hour whole years out-weighs
Of stupid flatters, and of loud huzzas;
And more true joy Marcellus exil'd feels,
Than Cæsar with a senate at his heels.

In Parts superior what advantage lies?
Tell (for You can) what is it to be wise?
'Tis but to know how little can be known;
To see all others' faults, and feel our own:
Condemn'd in bus'ness or in arts to drudge,
Without a second, or without a judge:
Truths would you teach, or save a sinking land?
All fear, none aid you, and few understand.
Painful pre-eminence! yourself to view
Above life's weakness, and its comforts too.

Freunde. Allen andern ist ein Eugen, der lebt, oder ein Cäsar, der todt ist, ein gleich leerer Traum: es ist ihnen gleichgültig, wenn, oder wo sie sich hervor thaten, oder hervor thun, ob am Rubicon, oder am Rhein. Ein Gelehrter ist ein leerer Titel, und ein Feldherr eine Geißel; aber ein rechtschaffner Mann ist das edelste Werk Gottes. Der Nachruhm kann den Nahmen eines Bösewichtes nur so vom Tode erretten, wie etwa die Gerechtigkeit seinen Körper aus dem Grabe zieht, wenn sie das, was sie lieber der Vergessenheit überlassen sollte, in die Luft aufhängt, um das halbe menschliche Geschlecht zu vergiften. Aller Ruhm außer dem, den wahres Verdienst gibt, ist außer uns; er spielt nur um den Kopf, aber kommt nicht bis ans Herz. Eine einzige Stunde, wo das Gewissen uns selbst lobt, ist mehr werth, als ganze Jahre voll dummer Bewunderer, und lauter Jauchzer; und Marcellus fühlte in seiner Verbannung mehr wahre Freude, als Cäsar unter dem Gefolge des Senates.

Was für Vortheile liegen in vorzüglichen Talenten? Sage mir Mylord (denn du kannst es sagen), was heißt weise seyn? Nichts anders, als wissen, wie wenig man wissen kann; die Fehler aller andern sehen, und seine eignen empfinden. Willst du, verdammt in Geschäften oder in Künsten, ohne Hülfe, oder ohne einen Richter, als Tagelöhner zu arbeiten, Wahrheiten lehren, oder ein sinkendes Land erhalten; so fürchten dich alle, kein einziger hülft dir, und wenige erkennen deine Mühe. Mühsamer Vorzug! wenn man sich über die Schwachheit des Lebens, und zugleich über seine Freuden erhaben sieht!

Bring then these blessings to a strict account;
Make fair deductions; see to what they mount:
How much of other each is sure to cost;
How each for other oft is wholly lost;
How inconsistent greater goods with these;
How sometimes life is risk'd, and always ease;
Think, and if still the things thy envy call,
Say, would'st thou be the Man to whom they
fall?

To fight for ribbands if thou art so silly,
Mark how they grace Lord Umbra, or Sir Billy.
Is yellow dirt the passion of thy life?
Look but on Gripus, or on Gripus' wife.
If Parts allure thee, think how BACON shin'd,
The wisest, brightest, meanest of mankind:
Or ravish'd with the whistling of a Name,
See CROMWELL, damn'd to everlasting fame!
If all, united, thy ambition call,
From ancient story, learn to scorn them all.
There, in the rich, the honour'd, fam'd, and
great,

See the false scale of Happiness complete!
In hearts of Kings, or arms of Queens who lay,
How happy those to ruin, these betray!
Mark by what wretched steps their glory grows,
From dirt and sea-weed as proud Venice rose;
In each how guilt and greatness equal ran,

Bring also diese Glückseligkeiten zusammen in eine genaue Rechnung; ziehe den nöthigen Theil ab, und sieh dann, wie viel sie austragen. Wie viel von der andern kostet immer die eine; wie oft geht eine für die andre gänzlich verloren; wie schlecht bestehen mit diesen größere Güter; wie sehr wird zuweilen das Leben, und allezeit die Ruhe dabey gewagt? Daran denke, und wenn diese Sachen doch noch deine Begierde reizen, so sage, wolltest du wohl der Mann seyn, dem sie zufallen? Wenn du so albern bist, nach Ritterbändern zu seuffzen, so bemerke, wie sie den Lord Umbra, oder Sir Billy kleiden? Ist gelber Koth die Leidenschaft deines Lebens, so betrachte nur den Gripus, oder sein Weib. Wenn Talente dich reizen, so erinnre dich, wie Baco, der weiseste, berühmteste, verächtlichste unter den Menschen schimmerte! Oder entzückt dich das Gerücht eines Nahmens, so sieh auf den Cromwell, der zum ewigen Ruße verdammt ist! Wenn alle zusammen deinen Ehrgeiz erwecken, so lerne aus der alten Geschichte sie alle verachten! In dieser sieh an dem Reichen, dem Angesehenen, dem Berühmten, dem Großen die ganze falsche Leiter der Glückseligkeit! Wie glücklich sind diejenigen, die in den Herzen der Könige, oder in den Armen der Königinnen ruhen, jene ins Verderben zu stürzen, diese zu verrathen! Betrachte, durch was für schändliche Schritte ihre Ehre steigt! gerade so, wie sich das stolze Venedig aus Koth und Meergras erhebt. Wie bey jedem Sträflichkeit und Größe zusammen gingen, und alles, was den Helden erhob, den Menschen erniedrigte. Sieh jetzt die

And all that rais'd the Hero, sunk the Man:
Now Europe's laurels on their brows behold,
But stain'd with blood, or ill exchange'd for gold:
Then see them broke with toils, or sunk in ease,
Or infamous for plunder'd provinces.

Oh wealth ill-fated! which no act of fame
E'er taught to shine, or sanctify'd from shame!
What greater bliss attends their close of life?
Some greedy minion, or imperious wife,
The trophy'd arches, glory'd halls invade,
And haunt their slumbers in the pompous shade.
Alas! not dazzled with their noon-tide ray,
Compute the morn and ev'ning to the day;
The whole amount of that enormous fame,
A Tale, that blends their glory with their shame!

Know then this truth (enough for Man to know)
"Virtue alone is Happiness below."

The only point where human bliss stands still,
And tastes the good without the fall to ill;
Where only Merit constant pay receives,
Is blest in what it takes, and what it gives:
The joy unequal'd, if its end it gain,
And if it lose, attended with no pain:
Without satiety, tho' e'er so blest'd,
And but more relish'd as the more distress'd:
The broadest mirth unfeeling Folly wears,
Less pleasing far than Virtue's very tears:

Lorber Europens um ihre Stirnen, aber mit Blut besetzt, oder niederträchtig für Gold erkaufte: dann sieh sie von Ungemächlichkeiten geschwächt, oder in Müßiggang versunken, oder in Schande wegen geplündeter Provinzen! O unglücklicher Reichthum! den keine ruhmwürdige Handlung jemahls schimmern lehrte, oder vor der Schande heiligte! Was für größere Glückseligkeit befindet sich bey dem Ende ihres Lebens! Ein hungriger Liebling, oder ein herrschsüchtiges Weib bricht in ihre mit ihren Trophäen behangenen Gewölbe und mit ihren Thaten bemahlten Palläste ein, und jagt aus den prächtigen Umbängen den Schlummer von ihnen fort. Ach! laß dich von ihrem mittäglichen Glanze nicht verblenden, und zähle den Morgen und den Abend mit zum Tage; die ganze Summe ihres ungeheuren Ruhms ist ein Märchen, welches ihre Ehre mit ihrer Schande vermischt!

Erkenne demnach diese Wahrheit (es ist genug für den Menschen, sie zu erkennen): „Die Tugend allein ist Glückseligkeit auf der Erde.“ Sie ist der einzige Punkt, wo die menschliche Glückseligkeit still steht, und das Gute schmeckt, ohne ins Böse zu fallen; wo allein das Verdienst einen beständigen Lohn erhält, beglückt in dem, was es empfängt, und was es gibt; wo es Freude, die nicht ihres gleichen hat, fühlt, wenn es seinen Endzweck erhält, und wenn es ihn verfehlt, keinen Schmerz empfindet; nie satt wird, so sehr es beglückt ist, und immer mehr Geschmack an der Tugend gewinnt, je unglücklicher es ist. Das stärkste Gelächter

Good, from each object, from each place acquir'd,
 For ever exercis'd, yet never tir'd;
 Never elated, while one man's oppress'd;
 Never dejected, while another's blest'd;
 And where no wants, no wishes can remain,
 Since but to wish more Virtue, is to gain.

See the sole bliss Heav'n could on all bestow!
 Which who but feels can taste, but thinks can
 know:

Yet poor with fortune, and with learning blind,
 The bad must miss; the good, untaught, will
 find;

Slave to no sect, who takes no private road,
 But looks thro' Nature, up to Nature's God;
 Pursues that Chain which links th' immense design,
 Joins heav'n and earth, and mortal and divine;
 Sees, that no Being any bliss can know,
 But touches some above, and some below;
 Learns, from this union of the rising Whole,
 The first, last purpose of the human soul;
 And knows where Faith, Law, Morals, all began,
 All end, in LOVE OF GOD, and LOVE OF MAN.
 For him alone, Hope leads from goal to goal,
 And opens still, and opens on his soul;
 'Till lengthen'd on to FAITH, and unconfin'd,
 It pours the bliss that fills up all the mind.
 He sees, why Nature plants in Man alone

der süßlosen Thorheit ist weit weniger angenehm, als sogar die Thränen der Jugend. Sie zieht aus jedem Gegenstande, aus jedem Orte Gutes, arbeitet beständig, und wird nimmer ermüdet; niemahls übermüthig, wenn sie andre fallen, nie traurig, wenn sie andre glücklich sieht. Hier kann der Mensch keinen Mangel, keine Wünsche mehr haben; denn mehr Tugend wünschen, heißt nur gewinnen.

Das ist die einzige Glückseligkeit, die der Himmel allen geben konnte! eine Glückseligkeit, welche jeder, der fühlt, kosten, jeder, der denkt, erkennen kann; aber die dennoch der Böse, arm bey Reichthümern und blind bey Gelehrsamkeit entbehren, der Gute hingegen ohne Anweisung finden wird. Der Gute, der keiner Sekte Sklave ist, und keinen eigenen besondern Weg geht, sondern von der Natur zum Schöpfer der Natur seine Augen aufhebt; diejenige Kette, welche den unermesslichen Entwurf zusammenfügt, und Himmel und Erde, das Sterbliche und Göttliche verbindet, nie aus den Augen läßt, sieht, daß kein Wesen eine Glückseligkeit empfinden kann, welche nicht ein anders Wesen über ihm, und ein anders unter ihm treffe. Aus dieser Verbindung der Stufenfolge des Ganzen, dem vornehmsten letzten Endzwecke der menschlichen Seele, lernet und erkennet, wie Glaube, Gesetze, Moral, wie alles in der Liebe Gottes und in der Liebe des Menschen anfängt, und aufhört. Ihn allein leitet Hoffnung von Staffel zu Staffel, und eröffnet sich immer seiner Seele, bis sie zum Glauben wird, und dann, uneingeschränkt, über ihm die Glückseligkeit

Hope of known blifs, and Faith in blifs un-
known:

(Nature, whole dictates to no other kind
Are giv'n in vain, but what they seek they find)
Wife is her present; ſhe connects in this
His greateſt Virtue with his greateſt Blifs;
At once his own bright proſpect to be bleſt,
And ſtrongeſt motive to aſſiſt the reſt.

Self-love thus puſh'd to ſocial, to divine,
Gives thee to make thy neighbour's bleſſing thine.
Is this too little for the boundleſs heart?
Extend it, let thy enemies have part:
Graſp the whole worlds of Reaſon, Life, and
Sense,

In one cloſe ſyſtem of Benevolence:
Happier as kinder, in whate'er degree,
And height of Blifs, but height of Charity.

God loves from Whole to Parts: But human ſoul
Muſt riſe from Individual to the Whole.
Self-love but ſerves the virtuous mind to wake,
As the ſmall pebble ſtirs the peaceful lake;
The centre mov'd, a circle ſtrait ſucceeds,
Another ſtill, and ſtill another ſpreads;
Friend, parent, neighbour, firſt it will embrace;
His country next; and next all human race:
Wide and more wide, th' o'erflowings of the
mind

ausgießt, welche das ganze Herz erfüllt. Er sieht, warum die Natur dem Menschen allein die Hoffnung einer bekannten, und den Glauben zu einer unbekanntem Glückseligkeit einpflanzet (die Natur, deren Lehren keinem andern Geschlechte umsonst gegeben sind, da jedes findet, was es sucht). Ihr Geschenk ist weise, sie verknüpft in diesem seine größte Tugend mit seiner größten Glückseligkeit, und gibt ihm zugleich die glänzende Hoffnung seiner eignen Glückseligkeit, und den stärksten Beweggrund, andrer Glück zu befördern.

Die Selbstliebe, also zur Liebe der Menschen und Gottes getrieben, gibt dir das Vermögen, die Glückseligkeit deines Nachbarn zu der deinigen zu machen. Ist diese für ein uneingeschränktes Herz noch zu klein; so breite sie aus, und theile sie mit deinen Feinden: fasse alle Welten der Vernunft, des Lebens, der Empfindung in ein enges System der Liebe zusammen: je gütiger, je glücklicher; denn der höchste Grad der Glückseligkeit ist nur der höchste Grad der Menschenliebe.

Gottes Liebe geht von dem Ganzen auf die Theile; aber die menschliche Seele muß sich von einzelnen Dingen zum Ganzen erheben. Selbstliebe erweckt nur die tugendhafte Seele, so wie ein kleiner Stein den stillen See bewegt: so bald sich der Mittelpunkt regt, erfolgt schnell ein Kreis, diesem ein zweyter, und dem zweyten ein dritter. Erst wird sie ihren Freund, Verwandten, Nachbarn umarmen, dann ihr Land, und endlich das ganze menschliche Geschlecht. Immer weiter und weiter schließt die

Take ev'ry creature in, of ev'ry kind;
Earth smiles around, with boundless bounty blest,
And Heav'n beholds its image in his breast.

Come then, my Friend! my Genius! come
along;

Oh master of the poet, and the song!
And while the Muse now stoops, or now ascends,
To Man's low passions, or their glorious ends,
Teach me, like thee, in various nature wise,
To fall with dignity, with temper rise;
Form'd by thy converse, happily to steer
From grave to gay, from lively to severe;
Correct with spirit, eloquent with ease,
Intent to reason, or polite to please.

Oh! while along the stream of Time thy name
Expanded flies, and gathers all its fame;
Say, shall my little bark attendant sail,
Pursue the triumph, and partake the gale?
When statesmen, heroes, kings, in dust repose,
Whose sons shall blush their fathers were thy
foes,

Shall then this verse to future age pretend
Thou wert my guide, philosopher, and friend?
That, urg'd by thee, I turn'd the tuneful art
From sounds to things, from fancy to the heart;
For Wit's false mirror held up Nature's light;
Shew'd erring Pride, WHATEVER IS, IS RIGHT;

überfließende Liebe der Seele jedes Geschöpf von jeder Art ein. Alles lächelt um sie her, beglückt von unumgrenzter Güte, und der Himmel sieht sein Bild in ihrer Seele.

Komm denn, mein Freund! mein Genius! O! du Lehrer des Dichters und seines Gesanges, komm! und lehre mich, wenn meine Muse jetzt zu den niedrigen Leidenschaften des Menschen sich herabläßt, und jetzt zu ihren vortrefflichen Endzwecken sich erhebt, bekannst, wie du, mit der mannigfaltigen Natur, mit Würde herunter zu sinken, mit Mäßigung mich zu erheben; mich, den deine Unterredungen bildeten, vom Ernste zum Scherze, vom Muntern zum Tieffinnigen zu gehen, richtig mit Geist, beredt mit Ungezwungenheit, denkend zu schließen, oder mit seinem Wize zu gefallen. O! sage, soll, indem dein ausgebreiteter Name den Strom der Zeit hinabfliegt, und seinen ganzen Ruhm sammelt, soll mein kleiner Kahn ihn begleiten, seinem Triumphe nachfolgen, und den günstigen Wind mit ihm theilen! Wenn Staatsmänner, Helden, Könige, deren Söhne sich schämen werden, daß ihre Väter deine Feinde waren, im Staube ruhen: soll alsdann dieser Vers noch der künftigen Zeit sagen, du seyst mein Führer, Philosoph und Freund gewesen? Von dir getrieben, hätte ich die harmonische Kunst von Tönen auf Sachen, von der Phantasie zu dem Herzen gewandt; und statt des falschen Spiegels des Wizes, mit dem Lichte der Natur in der Hand, dem irrenden Stolze gezeigt; alles, was ist, sey recht; Vernunft und Leidenschaft wirkten zu Einem großen Zwecke; wahre Selbst-

That REASON, PASSION, answer one great aim;
That true SELF-LOVE and SOCIAL are the same;
That VIRTUE only makes our Bliss below;
And all our Knowledge is, OURSELVES TO KNOW.

IV. Br. Versuch über den Menschen. 133

Liebe und Liebe der Gesellschaft wären einerley;
die Tugend allein mache hienieden unsere Glück-
seligkeit, und unsere ganze Wissenschaft sey,
uns selbst zu kennen.